

zugrunde liegt: das „Böse“ (d. h. auch Krankheit, Unglück aller Art etc.), das im Zentrum der eigenen Gesellschaft auftritt, in den Griff zu bekommen (145f) und dies – gut islamisch – „im Namen Gottes“ (148). Dementsprechend werden mit magischen Praktiken alle Unsicherheiten beinhaltenden Ereignisse des Lebens belegt: Geburt (89f), Initiation (95f), Heirat (96f) und Tod (99f), aber auch die Landwirtschaft (101ff), die Fischerei (107f), die Schifffahrt (109ff) und das Recht (111ff). Gleiches gilt für Reisen aller Art (113f), besondere Feste (114) und politische Ausdrucksformen, wobei „der Erfolg mancher Personen von hohem politischen Ansehen bisweilen ihren magischen Fähigkeiten oder ihren guten Beziehungen zu den Geistern zugeschrieben“ wird (115). Auch beim Fußball (116) oder bei jeglicher Form von Krankheit (inkl. der Besessenheit) (116ff) wird dieses magische Denkmodell wirksam. Stets ist es die Aufgabe der magisch-religiösen Spezialisten (131ff) das (noch) Unbekannte (die Zukunft, einen Besessenheitsgeist oder die Ursache einer Krankheit) näher zu bestimmen (135f) oder durch Schutzzauber (136ff) sowie durch die Hilfe bestimmter Geister (139f) Unheil abzuwenden. Das vorliegende Buch enthält für all dies viele eindrucksvolle Beispiele, die in gleicher Weise für den Islamkundler wie für den Religionswissenschaftler und den Ethnologen von Interesse sind.

Hannover

Peter Antes

Kaufmann, Franz-Xaver: *Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven*, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) / Tübingen 1989; VII u. 286 S.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen des spannungsreichen Beziehungsverhältnisses von Religion und Modernität sind von Theologie und Kirche immer noch nicht genügend begriffen, geschweige denn in praxisverändernder Absicht wirklich aufgegriffen worden. Anders wäre der z. T. ängstlich-naive, z. T. machthungrig-apologetische Rückfall in vorkonziliare Positionen kaum denkbar, durch die sich Kirche und Christentum erst recht der modernen Systemdynamik und ihrer Tendenz der Abdrängung von Religion ins unbedeutend-private Ghetto oder bürokratisierte Verkirchlichung anzupassen drohen. Demgegenüber, so behauptet KAUFMANN, wird das Christentum nur durch die Entwicklung neuer Sozialformen christlichen Lebens zukunftsfähig werden, in denen sowohl die Bewältigung existentieller Sinnfragen, z. B. angesichts des Todes, wie die für jüdisch-christliche Tradition konstitutive, nonkonformistisch-prophetische Distanz christlicher Praxis vom gesellschaftlichen Umfeld gelebt werden können. Denn „indem Propheten sich auf das berufen, was die gesellschaftlichen Verhältnisse transzendiert und daraus soziale oder politische Konsequenzen ableiten, die Anstoß erregen, machen sie erst in gesellschaftlich wirkmächtiger Weise auf jenen göttlichen Anspruch aufmerksam, den der ganze christliche Glaube bezeugt“ (11).

Der vorliegende Sammelband umfaßt zehn Aufsätze bzw. Vorträge des Verfassers aus den Jahren 1984 bis 1988, die für den Zweck dieser Publikation z. T. erheblich ergänzt und überarbeitet wurden – was lobenswerterweise in einem präzisen Veröffentlichungsnachweis auch transparent gemacht wird. Eine sehr hilfreiche Einführung erleichtert die Zuordnung der Beiträge, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhältnis von Religion und Modernität aufhellen – von grundlegenden Begriffsklärungen über eine ausführliche Darstellung des Standes der Diskussion bis hin zu Fragen des Staatskirchenrechts, des Verhältnisses von Christentum und Wohlfahrtsstaat und einer Deutung des Religiösen im Werk von Joseph Beuys. Das umfangreiche Personen- und Sachregister sowie das detaillierte Inhaltsverzeichnis erleichtern punktuelle Einstiege. Insgesamt liegt damit eine äußerst nützliche Hinführung zum interessanten Werk FRANZ-XAVER KAUFMANN VOR.

Würzburg

Gerhard Krüpf